

Jena 13 December 98



Lieber Freund!

Dein Brief vom 6. d. M. hat mich lebhaft interessiert, teils wegen deiner Äußerungen über Dr. Kern und seine Pläne, teils weil ich von deiner Arbeit näher erfahren wollte. Kurz vorher hatte mir K. seinen Plan wieder nach Kairo zu gehen mitgeteilt und ich hatte ihm abgeraten, es zu thun, weil ich aus seinem Briefe die Ansicht gewann, dass er dich ohne Grund verlassen wollte und ohne Directive darüber sein würde. Ich sehe ich die Sache in ganz anderem Lichte an. Allen gelassen wird er unzweifelhaft in neuerarabischen Spielereien versinken, durch die ihm von dir gestellte Aufgaben hat er einen moralischen, besser pädagogischen Halt. Am besten

greift er zuerst die Tabarione an,  
damit er den Ernst und die Gehalt der  
alten Literatur besser kennen lernt.  
Keris' Begehung hat ich lange erkannt  
und hier auf folgen heit gehabt sie  
gegen über Kollegen zu verteidigen. Nur  
die Schwierigkeit ihn bei ein in <sup>der</sup> ersten  
Gegenwartig festzuhalten hat mir oft  
Lange gemacht. Bitte mache ihn doch  
noch, in die Dmg einzutreten.

Bei der Refugie die schon angelehnt  
erlebe ich merkwürdige Dinge DC 210  
wird als ein Bard der Tiro des Kalabi  
angegeben. Es ist viel mehr eine treffliche  
alte vokalisierte Hs. des Hs. Hs. an, deren  
Leosart oder Cook D bei Wustefeld (=  
Spencer) am nächsten stehen. Wieder V. von  
Nul haben infolge der Aufgabe von Hs.  
die Hs. benutzt. Und wörtlich gesprochen  
ein Blick in die Hs. genügt einem er-  
fahrenen Arabisten, um zu zeigen, dass  
der Bard schon paläographisch nicht

dem Kalabi gehören kann. Ich vertritt  
- aus dem 5<sup>ten</sup> Jahrh. H - ist auch der  
Kommentar des Hs. al Abari zu der  
Mufadhalijah: DC 221. Seine Recension  
ist ganz verschieden <sup>von</sup> der des Manguki (=  
Thorbecke). Leider sind nur Anfang und  
Ende erhalten. In Nord des alten Text  
entdeckt man oft in den Hs.

Wenn mein Befinden so unthätig, wie in  
den letzten Tagen, so habe ich in Laufe  
von 99 einiges in die Presse zu schicken,  
vor allem den Mukatan und. Am  
liebsten würde ich der genannten Hs.  
al Abari gleich folgen lassen, als Hinweis  
und als den ältesten Kommentar der  
Mufadd. Ferner komme ich beim Hebrä-  
ischen auf ganz neue Gedanken, die ich  
noch nicht abgerundet als System vor-  
legen kann, möchte ich sie bei einer  
Besprechung von Zimmern's verglei-  
chen der Grammatik anbringen.  
Es ist doch merkwürdig, dass die sofinke  
Bewegung, die nachher so angeschwollen  
ist,

in ihren Anfängen so unklar bleibt  
Die Hs. des Kasim b. Sallâm (DC 216)  
sind hier auch ein merkwürdiges altes  
sonst ganz verschollenes Büchlein.

Ein Schüler von Prætorius, Dr. Kahle, ar-  
beitet sehr fleißig, auf samaritanischem  
Gebiete und bereitet u. a. die) von Kasim  
angefangene Ausgabe (Fortsetzung der  
des Abu Sa'id vor. Ich liebe solche Texte  
sehr, weil sie ganz frei vom Einflusse  
der Moschee schreiben. Ihr Stil muss  
der Sprache ihres gewöhnlichen Lebens  
sehr nahe gekommen sein.

Mit den besten Wünschen und Grüßen  
dein treuer

Vollers